

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 109.

Neuenbürg, Samstag den 14. Juli

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierel. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertel. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amthches.

#### Bekanntmachung.

Das Großh. Bad. Bezirksamt Pforzheim erfucht, nachstehende Bekanntmachung vom 7. Oktober 1899, Nr. 73257 zur Kenntnis der Interessenten zu bringen:

Die gemäß § 11 der Flossordnung für die Enz und Nagold vorgeschriebene Benachrichtigung des Aufbewahrens des Schlüssels zur Flossfalle des Nonnentwehres hat in der Weise zu erfolgen, daß der Tag, sowie die ungefähre Zeit des Flosses dem städtischen Elektrizitätswerk Pforzheim mittels Postkarte mindestens 24 Stunden vorher, das Eintreffen des Flosses am Bleichwehr sofort bei Ankunft dorten anzuzeigen ist.

Angefügt wird, daß das Großh. Bezirksamt gegen Zuwiderhandlungen mit strengen Strafen einschreitet.

Neuenbürg, den 13. Juli 1900.

R. Oberamt.  
Pfleiderer.

Forstamt Neuenbürg.

Das

#### Sammeln von Preiselbeeren

ist für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks vor dem 24. August (Bartholomä) auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22, Ziff. 1 bei Strafe verboten.

Die Ortsvorsteher werden darauf hingewiesen, daß es im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ist, wenn das vorstehende Verbot auch in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird.

Neuenbürg, den 13. Juli 1900.

R. Forstamt.  
Uxkull.

Engelsbrand.

#### Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde Engelsbrand bringt am Montag den 16. Juli, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause zum Verkauf:

Normal- und Ausschußstangen:

225 St. Hagstangen I.—IV. Kl.

90 „ Baustangen I.—IV. Kl.

904 „ Hopfenstangen I.—V. Kl.

200 „ Rebstöcke I. u. II. Kl.

9 Rm. tann. Prügel,

aus ihrem Gemeindewald I. Abt.

Mühlwiese und Eichhalde.

Den 11. Juli 1900.

Schultheißenamt  
Schaible.

#### Privat-Anzeigen.

2 Herrn suchen auf einige Wochen

1 oder 2 Zimmer.

AB an die Geschäftsstelle d. Bl.

Höfen.

Einige

Mädchen

finden Beschäftigung bei

P. Lemppenau & Co.

#### Per sofort gesucht:

1 Oberjäger durchaus tüchtig und nüchtern, welcher Reparaturen vornehmen kann, gegen hohen Gehalt.

4 tüchtige Walzengattersäger Lohn pro Stunde 30 J

4 jüngere Säger Alter 18—20 Jahre

5 jüngere Säger Alter 15—18 Jahre

2 Bündelmacher

Offerten unter Chiffre 130 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

#### Säger-Gesuch.

Ein Säger der auch im Hartholz schneiden bewandert ist, findet gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung. Eben dajelbst findet ein

#### Viehfüttterer

gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Höfen.

Zum Ansehen empfiehlt guten, reinen

#### Fruchtbranntwein

das Liter zu 90 J.

Johann Barth.

Wildbad.

#### Kochherd

gebraucht, tadellos erhalten mit Kupferkesseln, Rauchabzug links, verkauft billig

Wassiser, Herd- und Ofengeschäft.

Neuenbürg.

Eine größere Partie

#### Asche

ist sofort abzugeben bei

Bohenhardt u. Wanner.

Engelsbrand den 13. Juli 1900.

#### Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben treubeforgten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

#### Jakob Zoll, Wagner

heute Freitag abend 1/2 10 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Maria Zoll.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1/2 3 Uhr statt.

Engelsbrand.

#### Danksagung.



Für die wohlthunenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Verluste u. der Beerdigung meiner lieben Frau

#### Friederike geb. Rentschler,

für die so zahlreiche Leichenbegleitung sagt innigen Dank.

Gottlieb Schwemme, Bauer.

Neuenbürg.

#### Zum Ansehen u. Einmachen

empfehle

la. reine Fruchtbranntweine von 80 Pf. an pr. Ltr.

la. garant. reines Zwetschgenwasser à M. 2 pr. Ltr.

Einmachgläser in allen Größen, Glaskolben

sowie Dunstgläser,

ferner

St. Gut- und Crystallzucker

zu billigsten Preisen

C. Büxenstein.

Wildbad.

Bei günstiger Witterung findet

Montag den 16. d. Mts.

#### Beleuchtung der Enz-Anlagen

mit großem Feuerwerk

statt.

Abends geht ein Extrazug nach Pforzheim, der an allen Stationen hält.

Kgl. Bad-Kommissariat.



# Italiener und Tiroler Trauben in Kesselwagen, neuen Eichenholz- oder Kastanienholz-Fässern.

Ein erstes Traubenimporthaus übernimmt in den Monaten September und Oktober die Lieferung von nur prima Trauben unter Garantie guter Ankunft zu den allerbilligsten Preisen event. gegen 3 Monate Ziel und ist zu jeder näheren Auskunft gern bereit. Große Ernte, vorzügliche Qualität und billige Preise heuer in Aussicht.

Näheres auf Anfrage S. Z. 1906 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

**Gasthaus zum „Hirsch“ Calmbach.**  
Sonntag den 15. Juli

## Musikalisch-humoristisches Konzert

mit  
**Tanz-Unterhaltung**

wozu freundlichst einladet

**Gottfried Walter.**



in größter Auswahl, ebenso **Korbwaren, (Blumentische, Fautenils 2c. 2c.)** empfiehlt bei billigster und reellster Bedienung

**Chr. Semmelrath,**

Pforzheim, Deimlingstrasse.

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Unübertroffen, von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:

## Etter's Haustrunk

welcher aus in- und ausländischen Früchten bereitet wird und nicht mit Kunstmoß zu verwechseln ist.

### Etter's Haustrunk

ist gesünder, erfrischender u. wohlwollender als jeder andere Haustrunk und zeichnet sich ganz besonders durch folgende Vorzüge aus:

1. Mühelose Zubereitung (man mischt den Frucht-saft nur mit Wasser).
2. Glanzvolle Farbe,



3. Größte Haltbarkeit,
4. Durstlösende Wirkung,
5. Besserwerden durch Alter,
6. Größte Billigkeit.

Preis ca. 6-8  $\text{M}$  per Ltr. Etter's Frucht-saft bezieht man in  $\square$  Blech-tannen, ausreichend für ca. 50 75 100 125 150 Ltr. zu 4, 6, 8, 10, 12 Ltr.

oder ausgemessen zu  $\text{M}$ . 4.75 für 5 Liter

von Franz Andras, Neuenbürg; Wilhelm Jäger, Calmbach; Wilhelm Reich, Birkenfeld.

**Formulare** jeder Art sind vorrätig bei **C. Meeh.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Juli. In Anwesenheit des Generalsuperintendenten, Prälaten D. von Wittich, wurde heute die diesjährige Bezirksschulerversammlung unter Leitung des Bezirksschulinspektors, Delan Uhl, gehalten. Eine wohlgelungene musikalische Aufführung in der Stadtkirche mit gediegenem Programm, um 9 Uhr vormittags, bildete die Einleitung. Schullehrer Bollmer von hier spielte zum Anfang und zum Schluß auf unserer neuen Walker'schen Orgel zwei „Präludien und Fugen“ in  $d$  moll und  $G$ -Dur von Bach, Schullehrer Lächle-Wildbad desgleichen „Maestoso“ in gewandter, wirkungsvoller Weise. Der Lehrergesangsverein unter der geschickten Leitung von Schullehrer Wörner-Wildbad brachte 3 Chöre zum Vortrag, wovon besonders der bekannte Beethoven'sche „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ durch seine mächtige Wirkung hervorgehoben sei. Dankbar entgegengenommen wurden von der zahlreichen Zuhörerschaft auch der frische, treffliche Schüler- und gemischte Chor unter Leitung des Schull. Bollmer. Der Ertrag der Opferbüchsen zu Gunsten des Unterstützungsvereins für Lehrer-Witwen und Waisen ergab die schöne Summe von 49  $\text{M}$ . 74  $\text{S}$ . An den musikalischen Gemüß schloß sich von präzis 10 Uhr ab der geschäftliche Teil im Rathausaal. Außer sämt-

lichen Lehrern und 18 Geistlichen des Bezirks nahmen noch Oberamtmann Pfeleiderer und Oberamtsarzt Dr. Süßkind daran teil. Nach herzlichen, aber ersten Begrüßungs- und einleitenden Worten des Bezirksschulinspektors, welche die Mahnung enthielten „Wir müssen an uns selbst arbeiten“, und in die Tageslosung (Jer. 3,15) ausmündeten: „Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Lehre u. Weisheit“, hielt Prälat v. Wittich eine ebenso ernstgemeinte, warm anmutende Ansprache an die Versammlung. Er habe den Berichten des Bezirksschulinspektors mit Freude und Befriedigung entnommen, daß das Schulwesen im Bezirk in bester Ordnung sei, und er hoffe auch, daß die heutige Versammlung der Schularbeit Förderung bringe. Den Grundton der Ansprache bildeten die Worte Göthe's aus den „Bier Jahreszeiten“: „Freunde treibet nur alles mit Ernst und mit Liebe. Die Weiden stehen dem Deutschen so schön, den ach! so vieles entfellet.“ Liebe zum Beruf giebt allein Berufsfreudigkeit. — Dem sehr eingehenden, übersichtlichen Jahresbericht des Bezirksschulinspektors ist zu entnehmen: Die Zahl der Lehrstellen beträgt 66 (50 ständige, 16 unständige) die der Schüler 4408; während die Schülerzahl in den 7 Jahren 1887/94 um 715 zurückgegangen war, ist jetzt wieder ein Aufsteigen (seit 1898 um 104 Schüler) bemerkbar. Visitiert wurden heuer durch

durch den Bezirksschulinspektor 34 Klassen der Werktagsschule, 20 Fortbildungsschulen, 2 Sonntagsschulen. Das Ergebnis in den Werktagsschulen war in Kenntnissen und Zucht durchschnittlich ein gutes. Die Arbeitsschulen befinden sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, leider noch immer in einem minder befriedigenden Stand. Nach Erledigung des Visitationsberichts kam der in die Tagesordnung als 2. Gegenstand aufgenommene Vortrag des Schullehrer Kraft-Gräfenhausen über die „Allgemeine Fortbildungsschule“ an die Reihe. Derselbe gestaltete sich mit der sich anschließenden Debatte über die zur Annahme gelangten Leitätze so umfassend, daß er die Zeit von  $\frac{1}{2}$  12 Uhr bis nach 2 Uhr beanspruchte. Wir werden, da das Thema ein so wichtiges und zeitgemäßes ist und dasselbe allgemeines, öffentliches Interesse beansprucht, mit Unterstützung des Referenten das Wesentlichste des Vortrags in einer der nächsten Ausgaben unj. Bl. folgen lassen. Der Kassier der Pädagog.-Lehrergesellschaft, Schullehrer Braun, machte noch Mitteilungen über die Verwaltung des Vereins. Es war um  $\frac{1}{2}$  3 Uhr, als man sich nach den äußerst anregenden Verhandlungen zum gemeinschaftlichen Mittagstisch im „Bären“ begab. Während der Tafel hielten Prälat v. Wittich und Delan Uhl noch treffliche Ansprachen, und der Lehrergesangsverein erfreute die Versammlung mit einigen hübschen Liedervorträgen.

## Ein ordentlicher Laufbursche

nicht unter 15 Jahren wird angenommen.

**Aichele & Co.**

Silberwarenfabrik Pforzheim.

## Asphaltpappe, Carbolinum,

Dachlack, Holzcement liefert billigst

Württ. Theor- und Asphaltgeschäft Wilh. Volz, Feuerbach.

Höfen.

Garantiert reingehaltene

## Rot- u. Weißweine

in allen Preislagen empfiehlt zur gefl. Abnahme

Eugen Lustnauer.

## Form. zu Codesanzeigen an das k. Nachlassgericht

Formular A zur Justizministerialverfügung vom 19. Septbr. 1899 betreffend das Nachlasswesen, empfiehlt **C. Meeh.**

## Unabänderliche Ziehung 25. Juli.

- Öbinger-Geld-Viehlose à 1  $\text{M}$ .
- 11 St. 10  $\text{M}$ , mehr billigt,
- Haupttreffer 3000  $\text{M}$ .
- Stuttgarter Geldlose 1  $\text{M}$ .
- Stuttgarter Volksfestlose 1  $\text{M}$ .
- Archergeldlose 1  $\text{M}$ .
- je auf 10, 1 Freilos.

Obige 4 Lose mit Listen franco. 4  $\frac{1}{2}$   $\text{M}$ .

Berkaufte schon 31 L. Haupttreffer. **C. Breitmeyer, Generalagent, Stuttgart.**

## Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Meeh.**

Natürlich kohlen-Mineral-Wasser Gur-&Tafel-



Alleinige Vertretung für Herrenalb und Umgebung

Apotheke Herrenalb.



der Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüse etc. — wenige Tropfen genügen, — empfiehlt bestens **Gottlob Kübler in Calmbach.**

## Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

**Radebeuler Linsenmilchseife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Dresden. Schuhmarkt Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei: Carl Mahler und Albert Pengert.



Neuenbürg.

## Gottesdienste

am 5. Sonntag nach Trinitatis, den 15. Juli.  
Predigt vorm. 10 Uhr (Bibl. 3, 8-14; Lied Nr. 409): Stadtvicar Fleck.  
Christenlehre nachm. 1  $\frac{1}{2}$  Uhr mit den Töchtern: Delan Uhl.  
Mittwoch, den 18. Juli, morgens 7 Uhr Festgunde.



Gräfenhausen, 14. Juli. Wie wir hören, ist die Errichtung einer Postagentur an hoher Stelle genehmigt worden. Wann dieselbe in Kraft tritt, ist noch nicht bekannt.

Neuenbürg, 14. Juli. In Rothensohl machte vorgestern Abend einer anlässlich einer Händelei von dem Messer Gebrauch und stach einen Kameraden derart in den Hals, daß der Verletzte am gestrigen Abend verstorben ist. Heute findet die gerichtl. Sektion statt. Der Täter wurde aus Amtsgericht eingeliefert. Näheres über den bedauerlichen Fall ist dem Schreiber ds. noch nicht bekannt.

Der Gesangverein Freundschaft in Pforzheim bezieht am Samstag bis Montag den 14./16. ds. Mts. sein 50-jähriges Jubiläum des Bestehens mit Festkonzert am Samstag, abends 8 Uhr im Saalbau, wobei Konzertsänger Sauter aus Ludwigsburg, sowie die vollständige Kapelle des 4. württ. Infanterieregiments Nr. 122 mitwirken werden. Am Sonntag, nachmittags 1/2 3 Uhr findet, jedoch nur im Falle günstiger Witterung, Festzug, und im Anschluß daran Konzert im Stadtpark und Abends von 6 Uhr an großes Festbankett im Saalbau unter Mitwirkung von 14 Gesangvereinen statt, welche ihre einzelnen Chöre vortragen. Die Ausgabe der Eintrittskarten mußte wegen der großen Anzahl der Mitwirkenden auf die zahlreichen Mitglieder des Jubelvereins u. einige Ehrengäste beschränkt werden, doch haben benachbarte Gesangvereine, welche mit der Freundschaft dem Schwäb. Sängerbund angehören, in gewohnt gastfreundlicher Weise noch eine Anzahl Eintrittskarten erhalten.

Neuenbürg, 14. Juli. Auf den hiesigen Schweinemarkt wurden 90 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 16—26 M. verkauft.

**Deutsches Reich.**

Zwei fürstliche Hochzeiten haben in der abgelaufenen Woche gleichzeitig, am 10. Juli stattgefunden. In Gmunden wurde die Vermählung des Prinzen Max von Baden, Neffen des Großherzogs Friedrich, mit der Prinzessin Marie Luise von Cumberland vollzogen, und in München erfolgte die Vermählung des Prinzen Rupprecht, des ältesten Enkels des Prinzregenten Luitpold, mit Herzogin Marie Gabriele in Bayern, jüngeren Tochter des berühmten Augenarztes, Herzogs Karl Theodor im Schloß zu Tegernsee. Dem letzteren Hochzeitsfeste wohnte u. a. auch Prinz Joachim Albrecht von Preußen als Vertreter des deutschen Kaisers bei, welcher Umstand jedenfalls von neuem ein freundliches Licht auf die Beziehungen zwischen den beiden Höfen von Berlin und München wirft. Was die nun vollzogene Verbindung des badischen Fürstenjüngers mit der Tochter des welfischen Thronprätendenten anbelangt, so wird von welfischer Seite eifrigt versucht, aus dem Ereignisse politisches Kapital zu schlagen, namentlich im Hinblick auf die Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich, des badischen Herrscherpaares und des Prinzen Friedrich Karl von Hessen nebst Gemahlin, d. h. des Schwagers und der Schwester Kaiser Wilhelms, bei den Gmundern Vermählungsfestlichkeiten; höchst wahrscheinlich dürfte aber das Bestehen mit diesen politischen Spekulationen eine Enttäuschung erfahren.

In Berlin ist am Mittwoch die angekündigte Extrafraktion des Bundesrats-Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten abgehalten worden; Bayern war hierbei durch den Ministerpräsidenten v. Crailsheim, Sachsen durch den Minister des Innern v. Meißner vertreten. Ueber den Verlauf der Verhandlungen erfährt man von offiziöser Seite sehr wenig. Es heißt, daß der Ausschuß die Erklärungen des Staatssekretärs Grafen Bülow über die Lage in China entgegengenommen habe, worauf nach einer längeren Besprechung an der sich alle Ausschußmitglieder beteiligt hätten, der Vorsitzende die einstimmige Zustimmung des Ausschusses zu den eingehenden Darlegungen des Grafen Bülow festgestellt habe. Welcher Art diese Darlegungen des Leiters unseres Auswärtigen Amtes gewesen sein mögen, darüber kann man allerdings nur Mutmaßungen hegen, jedenfalls haben aber jene

die volle Zustimmung der Vertreter des Bundesrats gefunden.

Berlin, 12. Juli. Staatssekretär Graf Bülow richtete an die deutschen Bundesregierungen ein Rundschreiben, worin es nach den historischen Schilderungen der Vorgänge in China seit Mitte Juni heißt: Die militärische Lage hat sich jetzt anscheinend dahin geändert, daß die Chinesen den Kaiserkanal bei Tientsin durchstachen, um den Anmarsch auf Peking von Süden her durch Ueberschwemmungen zu hindern so daß Tientsin selbst von Norden und Osten her durch das Eindringen von feindlichen Heeresmassen ernstlich bedroht ist. Als das Ziel der Reichsregierung bezeichnet das Rundschreiben die Wiederherstellung des Friedens, Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden, Sühnung und Gemüthung für die verübten Unthaten bezeichnet. Deutschland wünscht jedoch keine Aufteilung Chinas und erstrebt keine Sonderprivilegien.

Berlin, 13. Juli. Die Erklärungen des Grafen Bülow über die Wirren in China finden allseitig in der Presse Beifall und Zustimmung.

Das von Kiel ausgelaufene deutsche Chinageschwader hat auf seiner Fahrt nach dem fernen Osten in Wilhelmshafen einen kurzen Halt gemacht, worauf es am Mittwoch vormittag von dort weitergedampft ist, geleitet von den herzlichsten Abschiedsgrüßen einer tausendköpfigen Menschenmenge. Hinsichtlich des Abganges des weiteren nach China bestimmten deutschen Expeditionskorps scheint noch kein Tag definitiv festgesetzt zu sein, möglicherweise verzögert sich aber die Abfahrt noch etwas, denn es verlautet neuerdings, daß keineswegs eine gemischte Brigade, wie es bislang hieß, zur Verstärkung der deutschen Landtruppen in China abgeschickt werden sollen, sondern ein etwas über 10000 Mann starkes größeres Truppenkorps. Wie dringend nötig namhafte Verstärkungen für die auf chinesischem Boden befindlichen internationalen Streitkräfte überhaupt sind, dies beweisen auch die schweren Kämpfe, welche in den Tagen des 4. bis 7. oder 8. Juli bei Tientsin abermals stattgefunden haben und in denen sich die fremden Truppen nur mit Mühe gegen die gewaltige chinesische Uebermacht zu behaupten vermochten. Leider soll in diesen Kämpfen das deutsche Kontingent, gleich wie die Russen und Japaner, wiederum große Verluste erlitten haben, doch ist über dieselben noch nichts näheres bekannt. Noch immer läßt sich über die Wirkung des hochherzigen Anerbietens Kaiser Wilhelms, für alle in Peking eingeschlossenen Fremden Lösegeld zahlen zu wollen, nichts berichten möglich, daß diese Mitteilung überhaupt nicht bis Peking gelangt ist.

Nach einer Meldung des Chefs des Kreuzergeschwaders aus Taku vom 9. ds. dauert die Beschießung von Tientsin durch die Chinesen fort. Die Lage bleibt ernst.

Aus New-York wird die Ankunft des Schnelldampfers Deutschland gemeldet: Er hat um eine Stunde weniger zur Ueberfahrt gebraucht als das bisher schnellste Schiff.

Mainz, 12. Juli. Die für China zu bildende Haubitzenbatterie tritt am 17. Juli in Sitterbog zusammen. Jedes Fußartillerieregiment giebt ein kleines Kommando dazu ab. Die hiesige Armeekonjervenfabrik arbeitet Tag und Nacht.

Dirschau (Westpreußen), 12. Juli. Vergangene Nacht sind am Markt hier vier große Geschäftshäuser niedergebrannt. Sämtliche Warenbestände sind vernichtet.

Heidelberg, 11. Juli. Veranlaßt durch die außerordentlich hohen Preise, die gegenwärtig im Kohlenhandel gelten und für die Käufer noch besonders erschwerend dadurch wirken, daß die Kohlenhändler hier (wie in Mannheim) nur noch gegen Barzahlung liefern wollen, hat man beschlossen, hier eine Kohlen-Einkaufsgenossenschaft ins Leben zu rufen. Durch geschickte Vertreter sollen die Kohlen bei den Zechen zu annehmbaren Preisen aufgekauft und dann an die Mitglieder zum Selbstkostenpreise abgegeben werden. — Größerer Sympathie

als die Kohlenhändler erfreuen sich derzeit hier die Wirte, die, entgegen einem vielfach auswärts gegebenen Beispiel beschlossen haben, trotz der Hollerhöhung das Pilsener Bier zum bisherigen Preise auszuschenken. Auch aus Mannheim wird von solch löblichem Beschluß berichtet.

Aus der Rheinpfalz, 11. Juli. Die Nebenblüte verlief im gesamten Gebiete der Pfalz befriedigend. Bessere Reblagen der Haardt führen Klage über Durchfallen der Riesling-Fruchtansätze. Pflanzliche und tierische Neben-schädlinge treten bisher noch nicht einschneidender auf. Im Weinverlauf war es noch ziemlich belebt.

**Württemberg.**

Canstatt, 13. Juli. Gestern Abend wurden von einem aus München gebürtigen, in Stuttgart jetzt wohnhaften jungen Techniker im Alter von noch nicht 20 Jahren, namens Dalmeier, während der Aufführung von „Die Puppe“ im Wilhelmtheater auf Frl. Saccur drei scharfe Schüsse abgegeben. Der Täter wurde sofort festgenommen. Frl. Saccur blieb unverletzt.

Ehlingen, 12. Juli. Infolge einer Umfrage haben sich hier bis jetzt 25 Firmen bereit erklärt, verjuchsweise ihre Läden an Sonntagen vollständig geschlossen zu halten.

**Ausland.**

Aus Ungarn, 10. Juli. Bei dem furchtbaren Wirbelsturm, der neulich über verschiedene Gegenden Ungarns raste, wurde in einer Provinzialstadt auch ein vollbesetzter Cirkus getroffen. Die Wirtung war schauerlich. Das Dach wurde abgedeckt und stürzte zum Teil auf das Publikum, welches in Schreckensverwirrung geriet und Hals über Kopf nach den Ausgängen drängte. Schwere Verwundungen und auch Todesfälle sind vorgekommen. Namentlich gerieten viel Frauen und Mädchen unter die Füße der Menge.

Paris, 12. Juli. Der „New-York Herald“ meldet, daß eine Brieftaube, die am 10. Juli um 4 Uhr 30 Minuten morgens in Bordeaux aufgegeben wurde, um 8 Uhr 20 Minuten abends des gleichen Tages in ihrem Schlage bei Liverpool eingetroffen sei. Der geflügelte Bote hatte in 16 Stunden 585 Meilen zurückgelegt. Es wird behauptet, daß dies die größte Schnelligkeit sei, welche je von einer Brieftaube geleistet worden sei.

Ueber die russische Chinapolitik liegt eine von der „Pol. Korresp.“ in Wien verbreitete recht beachtenswerte offizielle Petersburger Rundgebung vor. In den marlantesten Stellen derselben heißt es ungefähr, daß Rußland nur ein „chinesisches China“, nicht aber ein ein englisches oder japanisches China wolle, Rußland würde seine Interessen preisgeben, falls es einem andern Staate gestattet würde, sich als Vormacht in China zu etablieren. Weiter wird betont, das Ziel der Mächte in China müsse auf Wiederherstellung der Ordnung und ungeschmälerte Erhaltung des Reiches beschränkt bleiben, die Ansprüche der einzelnen Mächte dürften mit diesem Prinzip nicht in Widerspruch stehen. Den militärischen Einzug der Mächte in China bezeichnet die Rundgebung als ein bloßes Interim, das die Integrität des chinesischen Reiches nicht berühren dürfte. Die Auslassung schließt mit der fast drohend klingenden Erklärung, lediglich auf dieser Grundlage könne eine Bürgschaft dafür gewonnen werden, daß sich nicht aus der Abrechnung mit China eine solche unter den Mächten selbst entwickeln. — Also die anderen Mächte sollen hübsch die Finger von dem chinesischen Braten lassen, damit Rußland bei passender Gelegenheit desto ungeförter zulangen könne — das ist offenbar das Geheimnis der russischen Chinapolitik.

Shanghai, 12. Juli. Li-Hung-Tschang erhielt nach der „Daily Mail“ gestern ein kaiserliches Edikt, in dem er angewiesen wird, sofort nach Peking zu kommen. Juan Schikei erhielt Nachrichten aus Peking, nach denen zwischen den Führern der verschiedenen Parteien erbitterte Feindschaft herrsche. Ein Offizier des Generals Junglu wurde nach einem Mordangriff auf den Prinzen Tuan enthauptet.

holz-  
n unter  
Größe  
AS-  
er.  
Alleinige  
rtretung  
onalb und  
bung  
renalb.  
z  
zen  
gouts, Ge-  
pfsen ge-  
s  
Lafabach,  
msch!  
nes Gesicht,  
ehen, wehr,  
ndend schne-  
her mit:  
nitshseife  
ent. Presden,  
ied.  
Kahler und  
en  
llingen  
abrik.  
fe  
rinitatis,  
il. 3, 8—14;  
yied.  
hr mit den  
regend 7 Uhr  
lassen der  
schulen,  
is in den  
und Zucht  
schulen  
abgesehen,  
iedigenden  
nsberichts  
egenstand  
Kraft-  
ildungs-  
altete sich  
er die zur  
end, daß  
hr be-  
ma ein so  
selbe all-  
ucht, mit  
esentlichste  
Ausgaben  
Pädagog-  
achte noch  
Vereins.  
nach den  
gemein-  
begab.  
ttich und  
und der  
lung mit



Nach und nach ist nun doch die Gefahr des kleinen Krieges im Rücken der englischen Hauptarmee derart angewachsen, daß Feldmarschall Roberts sich mit aller Macht zunächst der Sicherung seiner rückwärtigen Verbindungen im Oranjesfreistaat zuwenden mußte. Durch die aufgewandten Mittel ist ihm freilich eine vollständige Sicherung noch nicht gelungen, im Gegenteil erkennen die Engländer die Schwierigkeit der Besetzung des zwar durchschrittenen, aber noch nicht eroberten Gebietes immer mehr. Dennoch haben sie den Erfolg zu verzeichnen, daß nun tatsächlich Transvaal vom Oranjesfreistaat getrennt ist; die nächste Aufgabe soll die Vernichtung der Streitkräfte unter de Wet sein. Krüger hat wohl erkannt, daß er im kleinen Kriege viel weiter kommt, und seine an sich geringen Streitkräfte erleiden viel geringere Verluste, während sie den Engländern nach mancherlei Richtung schaden. Es giebt nun immer noch so zu sagen zwei Kriegstheater, eines nördlich und eines südlich des Vaalflusses, an beiden Orien ist der Präsident des Staates, im Norden Krüger, im Süden Steijn, zugleich die Seele des Widerstandes. Wann der Krieg ein Ende nehmen wird? Wer vermag das zu sagen! Am Ende wird es nur zu einem Waffenstillstand kommen, oder doch zu einem bewaffneten Frieden, der dauernd eine englische Armee in Südafrika erfordert. Seine Nachwirkung hat dieser Aufwand an Menschen Geld und anderm Material in England schon jetzt nach mancherlei Gesichtspunkten ausgeübt und nicht zum mindesten auch bezüglich der Weltmachstellung Englands.

London, 13. Juli. Lord Roberts telegraphiert vom 12. ds.: „Bedauere, melden zu müssen, daß es den Buren gelungen ist, sich Nitralzel, 18 Meilen von Prätoria, zu bemächtigen. Die Buren nahmen zwei Geschütze und machten eine große Anzahl Gefangene. Die Verlustliste liegt noch nicht vor, jedoch scheinen die Verluste bedeutende zu sein.“

**Unterhaltender Teufel.**

**Die Irre von Sankt Rochus.**

*Criminalroman von Gustav Böder.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)*

Als Allram allein war, ging er in seinem Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken. Als Detektiv war er durch strenge Selbsterziehung dahin gelangt, daß selbst seine Gewohnheiten auf seinen Beruf zugeschnitten waren, und daß er sich von jeder Gewohnheit freihielt, die ihm darin hätte schaden können. Daher führte er auch nie laute Selbstgespräche. Hätte er aber in einem solchen die Gedanken, die ihn bei seinem Spaziergange durch das Zimmer beschäftigten, in Worten ausgedrückt, so würden diese etwa so gelautet haben: „Kuriose Geschichte das! Ein junger Irrenarzt verliebt sich in seine Patientin, die in geistig gestörtem Zustande einen scheußlichen Mord begangen haben soll. Ich soll nun diesen Mord von ihr nehmen. Eine verdammte harte Ruß zum Knaden. Aber wenns gelänge, so machte ich das Pärchen damit hundertmal glücklicher, als die hundert Gläubiger des jauberren Herrn Sebastian Sezauer, wenn ich ihnen den Keel mit sämtlichen mitgenommenen Geldern zur Stelle schaffte.“

Das war nämlich jener Fall, dessen Uebernahme Titus Allram bereits halb und halb zugejagt hatte. Sebastian Sezauer, der Inhaber eines Banlgeschäfts, hatte einen glänzenden Bankrott gemacht und sollte dabei ein paar hunderttausend Mark bei Seite geschafft haben. Es war ihm gelungen, aus der Untersuchungshaft zu entkommen. Nach allen Hauptbüßen waren telegraphische Besichtigungen zu seiner Verhaftung ergangen, aber ohne Erfolg, trotzdem er an gewissen äußeren Merkmalen leicht kenntlich war. Nur wollte man ihn in Kairo gesehen haben; so ging das allgemeine Gerücht, dessen Herkunft niemand nachweisen konnte. Mehrere Geschäftsfirmen, welche bei dem Bankrott große

Verluste erlitten, hatten sich an Herrn Titus Allram gewendet. Er sollte nach Kairo reisen und von dort aus die Spur des Flüchtlings weiter verfolgen. Schon oft hatte sich in der Lösung derartiger Aufgaben sein außerordentlicher Spürsinn erprobt. Da er jedoch an das unverbürgte Gerücht, welches den Durchgänger in Kairo austauschen ließ, nicht recht glaubte, sondern eher vermutete, es sei von unbekanntem Freunden des Bankrotteurs ausgesprengt worden, um die Verfolgung irrezuleiten, so hatte er noch keine feste Zusage gegeben. Nun war er vor die Wahl gestellt, seine Dienste entweder den Gläubigern Sezauers oder dem Doktor Gerth zu widmen. Der letztere Fall schien fast hoffnungslos; aber der junge Irrenarzt aus St. Rochus hatte Allrams Sympathie und Teilnahme erweckt, und der Detektiv besaß eine schwache Seite: er hatte nämlich ein Herz. . . . Im Parterre eines Hinterhauses, welches in einem großen Hofe lag, befand sich eine Werkstätte. Das daraus hervordringende Geräusch von Säge und Hobel ließ auf eine Tischlerei schließen. Aber es war eine viel vornehmere Arbeit, welche die genannten Werkzeuge hier verrichteten, und nur für vornehme Leute waren die Erzeugnisse dieser Werkstatt bestimmt, welche sich auf einem Schilde über der Thür als die „Parkettfußbodenfabrik von Karl Thorbeck“ ankündigte.

Aus der Haustür führt eine dunkle Holzterrasse nach dem ersten Stock, und aus der hier gelegenen kleinen Wohnung hörte man eines Nachmittags die empfindsamen, sentimentalischen Töne einer Zither. Der Spieler war noch sehr ungeübt, machte oft eine längere Pause von einer Note zur anderen und griff zuweilen auch falsch, so daß es für einen Zuhörer nicht ganz leicht gewesen wäre, die Melodie des schönen Liedes: „Steh ich in finst'rer Mitternacht“ herauszufinden.

Die Person, von welcher diese musikalische Leistung ausging, war weiblichen Geschlechts und von imposanter Rundung der Körperformen, deren Krönung ein Gesicht bildete, welches von Gesundheit nicht nur sproßte, sondern auch glänzte. Dem Leser haben wir sie bereits als „Professors dicke Nest“ vorzustellen Gelegenheit gehabt, in der Litteratur des Prozesses Georgi jungierte sie unter dem korrekteren Namen Theresie Zeidler; seitdem aber war Frau Thorbeck aus ihr geworden, und wenn es ihrer angeborenen Bescheidenheit nicht zuwider gewesen wäre, so hätte sie sich eine Fabrikantengattin nennen können.

Mitten in ihrer musikalischen Beschäftigung wurde sie ein paar mal unterbrochen. Erst kam ein Geselle aus der Werkstatt, der um eine neue Frotteerbürste bat, und da die Frau Meisterin, welche diese und ähnliche Bedarfsartikel in einem großen Schranke unter Verschluss hatte, hierüber etwas ungehalten war, weil dies heute bereits die dritte Bürste war, die sie herausgeben mußte, so schickten die Gesellen das nächste mal als Kugelfang den Lehrling, mit dem noch bedenklicheren Ersuchen um frisches Wachs.

„Schon wieder das Wachs alle!“ eiferte Frau Thorbeck, einen Wachsblock aus dem Schranke hervorholend, „bald eine neue Bürste, bald neues Wachs! So gehts heute nun den ganzen Tag. Aber ich kenne das schon, wenn mein Mann nicht da ist, wird allerlei gebraucht, weil ichs nicht kontrollieren kann. Was man da für einen Aerger hat, das glaubt niemand!“

Kaum hatte sie wieder in die Saiten ihrer Zither gegriffen und ein neues Stück begonnen — diesmal: „Der Mensch soll nicht stolz sein auf Gut und auf Ehr“ — als abermals Schritte die Holzstiege heraufkamen. Frau Thorbeck machte sich darauf gefaßt, daß auch das Terpentinöl alle geworden sei, aber der Eintretende war ein sein gekleideter Herr. „Mein Mann ist nicht zu Hause“, empfing die junge Frau den Besuch nach vorhergegangener gegenseitiger Begrüßung, „aber wenn Sie eine Geschäftssache mit ihm haben, kann ich vielleicht ebenso gut Auskunft geben.“

Der Herr sah der jungen Frau lächelnd ins Gesicht und sagte in einem schelmisch-feier-

lichem Tone: Ist Ihnen vielleicht die lateinische Bibelausgabe von Robertus Stephanus aus dem Jahre 1532 bekannt? Ein sehr kostbares Buch und sehr selten!“

Frau Thorbeck riß bei dieser höchst merkwürdigen Anekdote die Augen weit auf und warf einen Blick im Zimmer umher, als suche sie nach einem Gegenstande, der ihr gegen einen entsprungenen Tollhändler als Verteidigungsmittel dienen könnte. Plötzlich ging ihr jedoch ein Licht auf; die eben vernommenen Worte weckten eine alte Erinnerung in ihr, und mit dem freudigen Rufe: „Ei, Herr Allram! mein lieber Herr Allram; jetzt erkenne ich Sie erst!“ ergriff sie dessen beide Hände. „Ach Gott, ja! die uralte, kostbare Bibel!“

„Die dem Herrn Professor Georgi aus seiner Altertumsammlung entwendet worden war,“ ergänzte jovial der Detektiv.

„Und auf mich fiel der Verdacht!“ rief Theresie, beide Hände an ihr Herz pressend, als erneueren sich alle die Angst und Schrecken, welche sie damals ausgestanden hatte. „O Gott! Herr Allram, liebster, bester Herr Allram, Ihnen danke ich, daß ich meinen ehrlichen Namen behalten habe, Was wäre mit mir geschehen, hätten Sie nicht den Dieb ermittelt! Geredeter Himmel! Das hätte sich ja kein Mensch träumen lassen, daß der Neffe des Herrn Professors selbst —“

„Die unschätzbare Bibel verlorst habe. Wie hieß doch dieser vielversprechende junge Mann?“

„Wippach hieß er, Alfred Wippach,“ antwortete Theresie, und mit großer Lebhaftigkeit fügte sie hinzu: „Und denken Sie nur, leiblich bin ich ihm begegnet!“

„Herrn Alfred Wippach sind Sie begegnet? Nicht möglich! Sein Onkel schickte ihn ja damals schleunigst nach Amerika.“

„Er ist aber wieder da,“ versicherte die junge Frau. „Aber bitte, bester Herr Allram, setzen Sie sich doch,“ bat sie, ihren Gast nach dem Sofa führend und an seiner Seite Platz nehmend. „Und wie haben Sie mich denn nur aufgefunden? Zwar was frage ich da erst! Dem Herrn Allram stehen alle Wege offen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Mutmaßliches Wetter am 15. und 16. Juli.**  
(Nachdruck verboten.)

Im Nordwesten von Großbritannien liegt noch immer eine Depression von 765 mm, welche Großbritannien und die ganze Nordsee, das nördliche Frankreich mit Belgien und Holland beherrscht. Ein sehr schwacher Hochdruck liegt noch über Finnland, Skandinavien, Dänemark dem Deutschen Reich mit Ausnahme der westlichen Provinzen, und Südfrankreich. In den östlichen Teilen von Ungarn, Rumänien u. s. w. behauptet sich noch eine Depression von 765 mm. Für Sonntag und Montag ist angeichts der ziemlich beträchtlichen Feuchtigkeit der Luft neben teilweise heiteren auch gewitterhaft bewölkttes Wetter und Neigung zu vereinzelt Entladungen in Aussicht zu nehmen.

**Telegramme.**

Berlin, 13. Juli. Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Interlaken, daß dort der General à la suite weiland Kaiser Wilhelm I., General der Kavallerie z. D. Graf Schlieffen der ältere Bruder des Chef des Generalstabes der Armee, in der letzten Nacht gestorben ist.

London, 13. Juli. Die Abendblätter melden, heute Vormittag sei hier ein amtliches Telegramm aus Peking eingetroffen, nach dem sämtliche Fremde in Peking am 6. ermordet worden seien. Aus diesem Anlaß fragte das Reutersche Bureau im Auswärtigen Amt an, worauf geantwortet wurde, im Auswärtigen Amt sei nichts davon bekannt.

Canton, 13. Juli. Li-Hung-Tschang hat nunmehr, wie „Daily Telegraph“ meldet, beschlossen, in Canton zu bleiben. Das amerikanische Kanonenboot, auf dem er nach Peking fahren sollte, fährt morgen ohne ihn ab.

(Briefl. d. H. H. M. Tonell, Berlincourt, Schweiz.) Den Barbetrag haben Sie ja nach Oberdorf a. Aar, nicht an uns überwiesen. Wir aber haben die seit 1. ds. Mts. erschienenen Bl. prompt übersandt und ersuchen nun um den bekannten Abz.-Betrag.